

# Das moderne Kunstgelenk und muskelschonende minimalinvasive Gelenkoperationen – für jeden möglich?



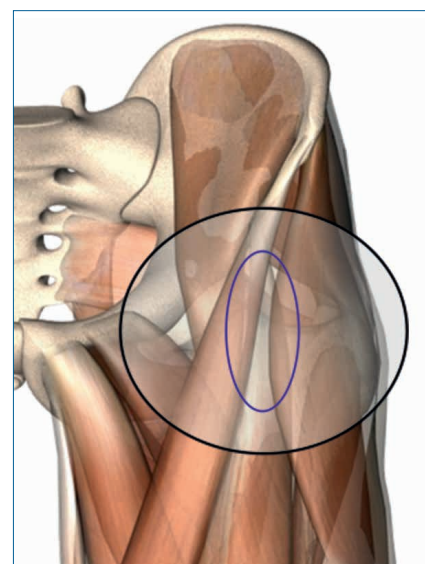
Minimalinvasive, schonende Verfahren als Ergebnis von technischem Fortschritt und optimaler Operationstechnik – für jedes Alter



Wer heute im Internet unter dem Begriff: „minimalinvasive Endoprothetik“ sucht, findet über 100.000 Einträge. Wer seine Bekannten fragt, was minimalinvasive Operationen bedeutet, findet kaum einen, der die richtige Antwort kennt. Wer soll sich da auskennen, zumal es neben den unterschiedlichen Verfahren auch noch eine große Zahl verschiedener Implantate für die einzelnen Gelenke gibt? Wenn es um den Ersatz eines Hüftgelenks geht, so ist der sogenannte direkte vordere Zugangsweg die einzige wirklich muskelerhaltende Operationstechnik – es wird zwischen den Muskeln hindurch operiert. Dieser Weg ist auch unter dem Namen AMIS – anterior minimalinvasiv surgery – bekannt. Dieser Zugang verläuft zwischen den Muskeln tensor fasciae latae und M. sartorius/M. rectus femoris direkt auf das Hüftgelenk zu und schont dabei die Nerven, die Gefäße und vor allem die gesamte Muskulatur. Als Ergebnis könnte der Patient bereits am Ende der Operation ohne Stützen mit voller Belastung wieder auf die Station oder nach Hause gehen. In der Praxis funktioniert das natürlich noch nicht so, da auch Narkose, Wundschmerz und Kreislaufschwächen hinderlich sind und erst einmal wieder ins Gleichgewicht gebracht werden müssen.

Grundsätzlich bestimmen zwei Faktoren eine minimalinvasive Technik: Zum einen ist es die Wahl eines speziellen Implantates und zum anderen ist es die handwerklich-chirurgische Komponente des Operateurs. Bei der Wahl der richtigen Prothese entscheidet der Operateur nach den individuellen Anforderungen und Bedürfnissen des Patienten. Je jünger und aktiver der Patient, desto mehr steht die Funktion und maximale Knochenschonung im Vordergrund. Berücksichtigt man heute, dass die Menschen leicht ein Alter von über 80 Jahren erreichen können, so ist es selbstverständlich, dass man schon beim Einbau eines Kunstgelenkes an einen später eventuell notwendigen Prothesenaustausch denken muss, wenn es zu Verschleiß, Lockerungen oder auch Komplikationen kommt. Es kommt also auf das richtige Implantat und den richtigen Operateur – am Ende natürlich auch auf den richtigen Patienten an. Solche minimalinvasiven Prothesen sind heute verfügbar und können bei der überwiegenden Anzahl der Patienten bis ins hohe Alter verwendet werden. Zu diesen Implantaten zählen die Kurzschaffprothesen. Eine sehr hohe Stabilität, schnelles und festes Einwachsen und die Möglichkeit, während

der Operation die Prothese individuell anpassen zu können, zeichnen diese Kurzschaffprothesen aus. Seit einigen Jahren verwenden die Ärzte der Med-Baltic Gruppe zudem spezielle anti-allergische Beschichtungen der Prothese, sodass sie auch bei Allergiekranke verwendet werden können. Auch der direkte vordere Zugang, mit dem die Prothesen eingebracht werden, ist seit Jahren ein Standardverfahren, auch bei schwierigen Fällen.



Vorderer Zugangsweg

Neben der Auswahl des richtigen Implantates, der individuellen Beratung und Vorbereitung jedes einzelnen Patienten ist die chirurgische Technik wesentlich für eine gute Funktion und ein perfektes Ergebnis. Da ist der minimalinvasive chirurgische Zugang – die eigentliche Operation – natürlich von großer Bedeutung, wenn es um eine größtmögliche Schonung des Gewebes geht.

Dies ist auch der Unterschied zu den konventionellen Operationstechniken und der Unterschied in der Vorbereitung des Patienten für die Operation. Der Patient profitiert erheblich von der minimalinvasiven Technik: Er ist deutlich schneller mobil und kann meist schon unmittelbar nach der Operation wieder voll belasten. Die Rehabilitationsphase ist ebenfalls verkürzt und die Muskulatur lässt sich sehr schnell wieder auftrainieren, weil sie bei der OP nicht verletzt wurde. Denn Leben ist Bewegung und nur die volle Wiederherstellung der Funktion in Kombination mit schmerzfreier Bewegung bedeutet den echten Wiedergewinn der Lebensqualität.



*Kurzschafthoprothese Metha mit Erhalt des Knochens*

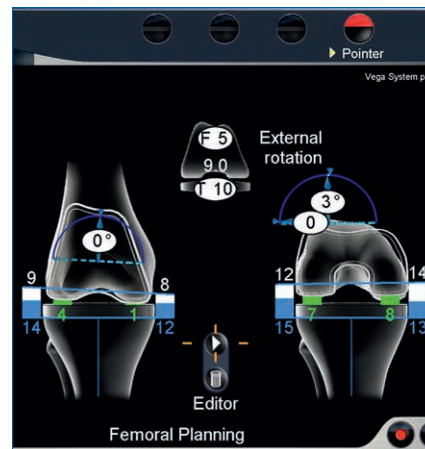
Fast genauso verhält es sich bei den Knieprothesen. Moderne Implantate lassen heute eine individuelle Versorgung zu und Knieprothesen können individuell angepasst werden. Gab es dafür früher den Begriff Frauenknie, so sind dies heute individualisierte, auf den Patienten abgestimmte Prothesen. Heute ist es die individualisierte Knieprothese,

die mit antiallergischen Schichten belegt und mit Knochenwachstumsfaktoren auf der Oberfläche beschichtet werden kann. So können solche Prothesen zum Teil auch ein Leben lang halten. Bereits in der Planung zur OP können die Ärzte der MedBaltic Gruppe, computerunterstützt, sehr präzise die für den Patienten optimale Prothese planen. Somit ist eine exzellente Wiederherstellung des „ursprünglichen“ Knies möglich und erst das ergibt dann eine perfekte Funktion.



*Vega Knieprothese*

Zwei wesentliche weitere Faktoren sollten bei einer Knieprothesenoperation berücksichtigt werden: Zum einen ist eine sehr präzise Kontrolle des Einbaus während der OP unbedingt notwendig und zum anderen sollte die Oberfläche der Prothese antiallergisch beschichtet sein, sodass auch Allergiekranke eine Knieprothese bekommen können. Die Ärzte der MedBaltic Gruppe verwenden solche antiallergischen Prothesen und verbessern die Präzision der OP durch eine computergestützte Navigation. Hierbei wird die Stellung der Prothese vor ihrer Verankerung auf 1° und millimetergenau überprüft. Damit gelingt der Einbau präziser als mit jeder anderen Methode. Diese computergestützte Operation ist ein sehr gutes und sicheres Verfahren, mit dem auch sehr spezialisierte Operateure ihr Ergebnis noch weiter verbessern können. Auch diese Navigationsverfahren stellen bei uns seit Jahren einen Standard dar.



*Simulation einer Knieprothese mittels computergestützter Navigation*

Alle diese technischen Möglichkeiten sind allerdings nicht überall verfügbar, sodass der Patient sich bei seiner Wahl im Vorfeld genau beraten lassen sollte, bevor er seine Entscheidung trifft. Für ein wirklich gutes Operationsergebnis braucht es nicht nur einen guten Operateur und das richtige Implantat, sondern auch einen aktiven und gut informierten Patienten.



*Prof. Dr. med.  
Ludger Gerdesmeyer*

- ▶ Prof. Dr. med. Ludger Gerdesmeyer
- PD Dr. med. Martin Fürst
- Dr. Wolfgang Kohlsche
- MedBaltic
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- in Kooperation mit der
- Universitätsklinik
- Schleswig Holstein, Campus Kiel und
- Sankt Elisabeth Krankenhaus Kiel
- Tel.: 0431 / 6674 131
- Gerdesmeyer@medbaltic.de
- www.medbaltic.de